

Brand auf Schloss Hallburg

Brand auf historischer Burg im Landkreis Kitzingen – Schwierige Löscharbeiten durch Zwischendecken – Mehrere Millionen Euro Schaden – Keine Verletzten / Von Moritz Hornung*

Das Schloss Hallburg. Zur Zeit kann wenigstens der Biergarten wieder genutzt werden.

*Der Autor ist bei der FF Stadt Volkach zuständig für Presse-, Medien-, und Öffentlichkeitsarbeit.
Aufn.: Autor.
Hintergrund Lagekarte: © Google Maps.

Vorbemerkung

Volkach, das romantische 9.500-Seelen-Städtchen am Main, ist Tourismusmagnet der Region und besitzt viele Überreste aus vergangenen Tagen, dazu gehört auch die Hallburg. Das Schloss Hallburg, erbaut im 11. Jahrhundert, ist eines der großen Wahrzeichen der Volkacher Mainschleife und weltweit bekannt. Umringt von steil abfallenden, dicht bewaldeten oder mit Wein bepflanzten Hängen, ist sie für Fahrzeuge nur schwer zugänglich. Eine sehr schwache Hydranten-Leitung sowie eine Löschwasserzisterne auf dem weit entfernten Hofgut ergänzen die kalte Lage. Der imposante Rittersaal im ersten Stockwerk – auch

»Schönbornsaal« genannt –, der vor allem für Hochzeiten, Familienfeiern, Tagungen, Firmenanlässe und Ausstellungen genutzt wird, bietet Platz für rund 100 Gäste. Er war für das Jahr 2016 bereits ausgebucht. Im Erdgeschoss befindet sich eine rustikale, gemütliche Gaststätte. Seit über 30 Jahren verpachtet, lädt diese zum Verweilen bei Frankenwein und heimischen Speisen ein. Der romantische Wein- und Biergarten sorgt vor allem in den Sommermonaten für große Besucherströme. Auf über 400 Jahre altem Pflaster und unter alten Kastanien finden regelmäßig Open-Air-Konzerte und Tanzabende statt. An lauen Sommerabenden, außerhalb der Ferienzeiten, treffen sich abends hier vor allem Einheimische auf einen Schoppen Wein oder auf ein kühles Bier.

Alarmierung

Am Pfingstmontag, dem 16. Mai 2016, war die Reinigungskraft der Gaststätte gegen 6:00 Uhr auf dem Weg zum Schloss, als sie eine Rauchentwicklung wahrnahm. Die über Notruf 112 verständigte Integrierte Leitstelle Würzburg alarmierte auf Basis der Schilderungen mit dem Stichwort »B3 – Rauchentwicklung aus dem Schloss Hall-

burg« die Feuerwehren aus Volkach, Obervolkach und Astheim. Für den Rettungsdienst wurden gemäß RD2 ein RTW, ein NEF und der ELRD alarmiert. Während des Einsatzverlaufes wurden gezielt weitere Feuerwehren nachgefordert, sodass am Ende 17 Feuerwehren aus 3 Landkreisen, die UG-ÖEL, das THW und das BRK mit der SEG Betreuung/Verpflegung sowie der SEG IuK vor Ort waren. Zur Brandwache wurden im Anschluss des Einsatzes weitere Feuerwehren hinzugezogen.

Einsatzablauf

Drei Minuten nachdem der Alarm eingegangen war, machte sich das MZF Florian Volkach 11-1, besetzt mit dem Einsatzleiter und Kommandanten der Feuerwehr Volkach, *Fred Mahler*, dem Zugführer *Marco Stühler* und einem Führungsassistenten auf den Weg zum Einsatzort. Nachdem allen drei Einsatzkräften die exponierte Lage der Hallburg und die damit verbundenen Risiken bekannt waren, entschied man sich noch auf der Anfahrt, die UG-ÖEL des Landkreises Kitzingen, das TLF 16/25 und den SW 2000 der Feuerwehr Gerolzhofen sowie das LF 16/12 der Feuerwehr Stammheim nachzufordern. »Je näher wir der Hallburg

kamen, umso intensiver wurde der typische Brandgeruch. Rauch war durch die dichte Bewaldung erst kurz vor dem Schloss sichtbar«, so Einsatzleiter Fred Mahler.

An der Einsatzstelle angekommen, gingen Einsatzleiter und Zugführer auf Erkundung, wobei der eine die vordere Seite der Hallburg, der andere die Flanken übernahm. Der Führungsassistent vervollständigte die schon auf der Anfahrt vorbereitete Lagekarte auf der Taktfol und assistierte anschließend dem Einsatzleiter.

»Lageänderung, offene Flammen im Gastraum von außen sichtbar, Rauch steht kurz vor der Durchzündung, keine Personen im Gebäude«, hieß es kurz danach. Zwei Minuten später traf der Löschzug der Volkacher Feuerwehr, bestehend aus einem LF 16/12, einem TLF 3000, einem LF 8 und einer Teleskoprettungsbühne (TRB) an der Einsatzstelle ein. Die TRB wurde an der Giebelseite positioniert, da sie aufgrund der Beschaffenheit des Biergartens nicht in den Innenhof fahren konnte. Der Angriffstrupp des LF 16/12 ging unter Atemschutz mit einem C-Rohr in das Gebäude vor. Mit dem sofortigen Einsatz des Rauchvorhangs und des Hochdrucklüfters wurde die neue Innenangriffstaktik der Feuerwehr Volkach angewendet. Der Wassertrupp stellte den Sicherungstrupp. Zwei Atemschutztrupps des Volkacher LF 8 unterstützten beim Atemschutzsammelplatz. Die Abschnittsleitung »Innenangriff« übernahm Marco Stühler. Er koordinierte zusammen mit Gruppenführer *Alexander Wächter* den Atemschutzsammelplatz. An der von ihnen eingerichteten Atemschutzsammelstelle wurden die verfügbaren Pressluftatmer und Atemschutzgeräteträger im Biergarten gesammelt und registriert. Als die Kräfte der Kreis-Atemschutzwerkstatt eintrafen, übernahmen diese die Verteilung und Füllung der Druckluftflaschen.

Die Besatzung des TLF 3000 baute B-Leitungen zum LF 16/12 und zur TRB auf. Die TRB blieb in Bereitstellung, kam aber nicht zum Einsatz. Von der Besatzung des TSF der Feuerwehr Obervolkach wurde eine Leitung mit 8 B-Schläuchen

bergabwärts zum Hydranten gelegt. Unter dem Einsatz der Obervolkacher Tragkraftspritze wurde das TLF 3000 mit der Hydranten-Leitung gespeist.

Da das Hydrantennetz starke Druckschwankungen aufwies, wurde mit Hilfe des SW 2000 der Feuerwehr Gerolzhofen eine B-Leitung zu der ca. 900 Meter entfernten Zisterne des benachbarten Gutshofes gelegt. An der Zisterne angeschlossen, floss durch die Leitungen dennoch kein Wasser. Später stellte sich heraus, dass das Ansaugrohr der Zisterne abgerostet war. Somit entschied sich der Einsatzleiter, eine B-Leitung zum Main querfeldein, mitten durch einen dicht bewachsenen, steilen Hang aufbauen zu lassen. Die Besatzungen der Feuerwehren aus Nordheim und Astheim legten diese und stellten Tragkraftspritzen als Verstärkerpumpen. Nach 30 Minuten waren die knapp 600 Meter gelegt, die Staatsstraße KT 34 gesperrt und die Tragkraftspritzen bereit, Wasser zu fördern. Aufgrund des geringen Löschwasserverbrauchs konnte die Leitung in Bereitstellung bleiben. Die Abschnittsleitung »Wasserversorgung Main« hatte der Astheimer Kommandant inne, der im Einsatzverlauf durch KBI *Günter Wilhelm* abgelöst wurde. Abschnittsleiter »Wasserversorgung Zisterne« war KBM *Christoph Dülch*.

Die UG-ÖEL übernahm die Kommunikation mit der Integrierten Leitstelle Würzburg, von der weitere Nachalarmierungen gezielt vorgenommen wurden. Halbstündlich wurde eine Besprechung der Führungskräfte durchgeführt. Alle anfahren Einsatzkräfte wurden am Bereitstellungsraum aufgestellt und gezielt mit Einsatzaufträgen versorgt.

Durch das Feuer waren die Decken teils durchgebrannt und dadurch einsturzgefährdet, was die Einsatzleitung vor Ort zu einer Nachalarmierung des THW Kitzingen veranlasste. Mit Hilfe des Einsatzgerüstsystems (EGS) und mit Holz wurde die Decke gegen das Einstürzen professionell gesichert. Dies bestätigte auch ein Statiker. Erschwerend kam hinzu, dass die Arbeiten größtenteils unter schwerem Atem-



schutz ausgeführt werden mussten. *Michael Hack*, als Zugführer des THW vor Ort, zeigte sich sichtlich zufrieden: »Die Zusammenarbeit zwischen THW und Feuerwehr hätte nicht besser laufen können.«

Das zeigte sich, als gemischte Atemschutztrupps gebildet wurden: Jeweils ein THWler, ausgerüstet mit einer Kettensäge und ein Feuerwehrler mit einer Kübelspritze gingen zusammen ins Gebäude. Die durch die zahlreichen Wärmebildkameras detektierten Glutnester wurden durch den einen freigelegt und durch den anderen gezielt abgelöscht. In den Räumlichkeiten musste zudem mit einem Scheinwerfer für ausreichend Licht gesorgt werden.

Unter der Leitung des Einsatzleiters Rettungsdienst *Sven Appold* standen, insbesondere zur Absicherung des Atemschutzsammelplatzes, zwei Rettungswagen und ein Notarzt bereit. Der Helfer vor Ort Kitzingen brachte das für den Landkreis vorgehaltene CO Messgerät an die Einsatzstelle.

Bild o.: Dichter Rauch drang aus der Gaststube; Bild u.: Zu jeder halben Stunde wurde eine Besprechung der Führungskräfte durchgeführt.

Da eine große Anzahl von Atemschutzgeräteträgern benötigt wurde, hatte man eine Sammelstelle eingerichtet.

Gemäß dem Motto »ohne Mampf kein Kampf« übernahm die SEG Verpflegung und Betreuung der Bereitschaft Kitzingen die Versorgung der Einsatzkräfte zunächst mit Snacks sowie Kalt- und Warmgetränken. Später wurde die Feldküche (Kärcher TFK 250) aufgebaut. Um den Aufbau der Essensausgabestelle zu unterstützen, wurde die SEG Technik und Sicherheit, gestellt von den Bereitschaften Wiesentheid und Prichsenstadt, hinzugezogen. Weiterhin forderte der Einsatzleiter die bei der Bereitschaft Volkach stationierte SEG Information und Kommunikation an.

Ab 14:00 Uhr übernahm die Feuerwehr aus Münsterschwarzach die Brandwache; in der Nacht übernahmen die Feuerwehren aus Fahr und Rimbach. Am Anfang wurde halbstündlich, später, nachdem es keinerlei Auffälligkeiten gab, nur alle Stunde nach Glutnestern kontrolliert. Über Nacht unterstützte das BRK die Feuerwehreinsatzkräfte.

EINSATZINFOS

| Feuerwehren | Fahrzeuge |
|----------------------------|---|
| Volkach | MZF, GW-V, TLF 3000, LF 16/12, TRB, LF 8 |
| Obervolkach | TSF |
| Astheim | LF 8 |
| Gerolzhofen | ELW 1, TLF 16/25, DLK, SW 2000 |
| Stammheim | MZF, LF 16/12 |
| Nordheim | LF 8 |
| Sommerach | MZF, LF 8/6 |
| Escherndorf | LF 8 |
| WF Abtei Münsterschwarzach | TLF 16/25 |
| Gaibach | MTW, LF 8/10 |
| Münsterschwarzach | LF 8 |
| Stadtschwarzach | LF 16/16 |
| Schwarzenau | LF 8 |
| Zeilitzheim | TSF-W |
| Prosselsheim | MTW, HLF 10 |
| Iphofen | MZF, Kombi Atemschutz, Klaf |
| Fahr | LF 8/6 |
| Rimbach | TSF |
| Führungskräfte | KT 1, KT 1/4, KT 3, KT 2/4, SW Land 3, SW Land 3/1, Wü Land 3/3 |
| UG-ÖEL Kater | KT 12/1 (ELW 1) |
| Rettungsdienste | Fahrzeuge |
| Volkach | RTW, NEF, UgRett RTW, MZF |
| Kitzingen | HvO (Zubringer Co-Messgerät), GW Verpflegung mit Feldküchen Anhänger, 2x MTW Betreuung+ 1x Geräteanhänger Betreuung, Einsatzleiter Rettungsdienst |
| Wiesentheid | GW T+S, MZF |
| UgSanEL | Kater KT 12/2 (ELW 2) |
| THW | Fahrzeuge |
| Kitzingen | Fachberater, MTW, GWK I, GWK II, MAN, LKW |



Mit Nudelsuppe, Leberkäse und anderen Leckereien hielt Feldkoch *Thorsten Dennerlein* mit seiner Truppe die Brandwache bei Laune.

Fazit, Brandursache und Schaden

»Übung macht den Meister«, dieser Spruch passt zum Brandeinsatz auf der Hallburg. Durch die drei Großübungen im vergangenen Jahr (»Brand Altenheim«, »Brand Krankenhaus« und »Schiffskollision auf dem Main«) erlangten die Volkacher Einsatzkräfte die Fähigkeit, routiniert mit größeren Schadenslagen umzugehen. Außerdem hat man so die Zusammenarbeit mit anderen BOS Einheiten, wie dem BRK, der UG-ÖEL oder mit Feuerwehren aus den benachbarten Landkreisen Würzburg und Schweinfurt vertieft und gefestigt. Das seit Anfang des Jahres neu überarbeitete Übungskonzept hat das Übrige getan. Durch dieses erlangen die Feuerwehrdienstleistenden standardisierte Handlungsabläufe, die ihnen einen roten Faden im Einsatz bilden.

Der routinierte Löscheinsatz konzentrierte sich präzise nur auf die Glutnester. So konnte der Wasserverbrauch auf ein Minimum begrenzt werden und ein Wasserschaden so gut wie vermieden werden. Da die Zwischendecken zur Glutnestersuche nur unter körperlich harter Arbeit geöffnet werden konnten, war eine enorm große Anzahl von Atemschutzgeräteträgern nötig. Durch die frühe Aufteilung der Einsatzabschnitte konnte die Chaos-Phase fast vermieden werden. Zusammen mit der UG-ÖEL und der SEG IuK konnten die insgesamt 320 Einsatz-

kräfte von Feuerwehr, BRK und THW sehr gut koordiniert werden. Dennoch beläuft sich der Schaden im Inneren auf mehrere Millionen Euro. Ruß, Feuer und Hitze haben vor allem im Erdgeschoss und in Teilen des Obergeschosses für Zerstörung gesorgt. Brandursache war laut Aussage des Polizeipräsidiums Unterfranken ein technischer Defekt im Sicherungskasten. Das Feuer, das vermutlich um Mitternacht ausbrach, konnte sich in der Nacht ungehindert ausbreiten. Der heiße Rauch zog durch das gesamte Gebäude. Selbst in einem auf der anderen Seite des Schlosses befindlichen Raum wurden Plastikkisten durch den enorm heißen Rauch geschmolzen. Diese Erfahrung trug dazu bei, dass im Zuge der Renovierung eine Brandmeldeanlage eingebaut und der bauliche Brandschutz verbessert werden soll. Letztendlich wurde eines der berühmtesten Wahrzeichen der Region durch die Einsatzkräfte gerettet. Gerade der historische Dachstuhl überlebte das Ereignis ohne Schaden. □

